Predigt für die Epiphaniaszeit (1.)

Kanzelgruß:	Gnade seit mit uns von dem, der da ist, der da war und der da kommt: Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht im Buch Josua im 3. Kapitel,5-11+17;

5 Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun.

6 Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her.

7 Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.

8 Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

9 Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes!

10 Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter:

11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Lasst uns beten: Herr, lass unsere Füße sichere Tritte tun;
dein Wort geleite uns auf allen unseren Wegen.
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobt der Name des Herrn.

Gemeinde: Amen.
Der Jordan ist die Grenze.
Bis hierhin und nicht weiter.
Dahinter ist fremdes Land.
Und wer über den Jordan geht, der hat verloren.
Über den Jordan zu gehen, heißt sterben.
Der Jordan ist die Grenze.
Weiter geht es nicht.
Angst und Sehnsucht verbinden sich mit dem Jordan.
So haben auch die schwarzen Sklaven auf den Baumwollfeldern in Amerika vom Jordan gesungen.
Ich sah über den Jordan; was sah ich?
Du kommst, mich nachhause zu bringen;
und ein Heer von Engeln folgt dir nach.[1]
Wer so singt, freut sich, die Grenze endlich erreicht zu haben, denn dahinter ist er.
Der Herr. Jesus Christus.

Und doch bleibt der Jordan dazwischen.
Allein kommst du da nicht rüber.
Du nicht und Israel nicht.
Und auch Josua nicht.
Dabei hat er einen so verheißungsvollen Namen.
Josua.
Vom Hebräischen: Jehoschua.
Wie später Gottes Sohn: Jesus.
Der ähnliche Name, das gleiche Programm.
Hinüberbringen.
Über den Jordan, durch den Jordan.
Ins gelobte Land.
In das Leben des uneingeschränkten Lebens.

Morgen wird der Herr Wunder unter euch tun.

[1] Freie Übersetzung aus dem Gospel: Swing low, sweet chariot

Es ist ein Wunder, wenn du das erlebst,
wenn du da rüberkommst,
wenn du dann dort leben darfst,
nachdem du vierzig Jahre unterwegs warst,
Höhen und Tiefen in deinem Leben durchgemacht hast,
Gefahr und Bewahrung,
Hunger, Durst – Nahrung und Wasser.
Es geschieht, dieses Wunder.
Das Josua nicht gemacht hat.
Er konnte es ebenso wenig wie Mose.
Aber wie Gott mit Mose war und Wunder sind geschehen, so ist er mit Josua – und wieder geschieht ein Wunder.

Der Herr redet mit Josua.
So fängt alle Hilfe an.
So geschieht Rettung.
Dass Gott redet.
Jetzt nicht mehr mit Worten in Stein gemeißelt wie bei Mose.
Sondern lebendig, aktuell, von Mund zu Ohr.
Persönlich und ganz auf die momentane Lage bezogen.
Gott sieht. Gott hört. Gott redet.
Gott öffnet verschlossene Wege und führt ins Land der Freiheit.
Gott beruft Menschen dazu in seinen Dienst.
Denn seine Beziehung zu uns ist eine lebendige.
Keine statische, einmal aufgeschrieben, immer gleich und unverändert, für jede Lebenslage nachzulesen und anzuwenden.
Wenn Gott redet, wird das kein Gesetzbuch, an dem andere erkennen sollen, wie schlecht sie sind.
Wenn Gott redet, entsteht etwas, dann wächst Vertrauen, dann erwächst eine persönliche Beziehung.
Darum geht es mit Gott, immer.
Um eine persönliche Beziehung.
Nicht um richtig oder falsch, wahr oder gelogen.

Gott redet, damit wir leben können, getragen werden, selbst wenn es an den Jordan geht.
Oder sogar durch oder rüber über den Jordan.
Morgen wird der Herr Wunder unter euch tun.
Und auch heute tut er Wunder.
Du lebst und das meistens nicht einmal schlecht.
Du wirst mit deinem Leben, wie lange es auch immer dauert, bis an den Jordan gelangen.
Und dann an seinem Ufer stehen und wissen: ich komme da rüber, trockenen Fußes.
Einer ist mir vorausgegangen, er kommt wieder und nimmt mich mit.
Der, der ‚Retter' heißt, Jehoschua, Jesus – wie damals Josua.
In die Tage nach dem Epiphaniasfest gehört auch die Erzählung von Jesu Taufe im Jordan.
Immer wieder tut er da ein Wunder an uns, an allen Menschen, die sich taufen lassen.
Wer getauft ist, der hat allen Grund, sich glücklich zu schätzen.
Denn er oder sie gehört seitdem zu diesem Jesus, unserem Heiland und Retter.

Das Volk Israel wird damals begleitet von der Bundeslade. Die wird getragen, immer ein gutes Stück voraus. Damit das Volk weiß, wo es hingeht. Denn keinen der Wege, die sie zu gehen haben, sind sie schon einmal gegangen. Alles ist immer neu. Jeder Tag, der kommt, ist neu und anders.
Da kann man leicht die Orientierung verlieren und unsicher werden.
Am Ende landet man dann wer weiß wo.
Die Bundeslade wird deshalb vorweggetragen. Das Volk soll sie immer sehen können und im Blick haben, damit es weiß, wo es hingeht, und die Menschen Sicherheit für jeden ihrer Schritte bekommen.
In der Bundeslade befinden sich die Steintafeln mit den 10 Geboten.
Gott selbst ist bei seinem Volk.
Sie können ihn hören.
Sie wissen, was er sagt, damit das Leben gelingt und gut wird, damit sie am Ziel ankommen.
Gott redet zu seinen Menschen.
Er ist immer mit ihnen unterwegs.

Wir können lesen und hören, was er zu sagen hat.
Wir spüren, wie viel ihm an uns liegt,
dass wir leben und vorankommen,
dass wir ein Ziel haben und das auch erreichen.
Wundervolle Dinge sagt er, damit wir ihm vertrauen;
und dann erleben wir, wie gut es ist, ihm zu vertrauen.
Wunder kündigt er an und tut sie auch.
Und verspricht:
Heute will ich anfangen, dich groß zu machen.
Das hört sich gut an.
Mit dem Tag der persönlichen Gottesbegegnung fängt es für jede und jeden an.
Heute will ich anfangen, dich groß zu machen.
So hat Gott die die Voraussetzungen dafür geschaffen,
dass wir groß werden können.
Damit sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.
Das ist der entscheidende Grund, warum es sich lohnt zu glauben:
Weil Gott verspricht: ich werde mit dir sein.
Dass du es spürst und darauf vertraust:
Du bist nicht allein.
Er geht mit.
Du siehst ihn nicht, und doch ist er da.
Er ist mit seinem Wort da.
Die Priester des Volkes damals haben die Lade vorweggetragen, in denen sein Wort ist;
Wir heute können es in der Bibel, in der Kirche, zuhause hören und lesen, was er sagt und bekommen Orientierung für unser Leben.
Er ist da durch Menschen, die er uns an die Seite stellt;
in der Familie – Eltern Großeltern, Paten, Geschwister, Ehepartner, Kinder, - in der Gemeinde, im Freundeskreis.
Bei den Israeliten ist es Josua gewesen.
In seinem Auftrag und unter seinem Schutz und Segen konnte das Volk gehen und sein Ziel erreichen.
Seit Weihnachten stellt sich Gott selbst an unsere Seite,

in seinem Sohn Jesus Christus.

Jesus – Jehoschua: Gott rettet, Gott hilft.
Der Jordan ist nicht mehr die Grenze, die niemand überschreitet; er flößt keine Todesfurcht mehr ein.
Am Jordan handelt Gott, er tauft, er rettet,
er trägt hinüber ins Land der Verheißung,
in die die ewige Zukunft.
Wir gehen mit,
unsere Namen stehen schon im Buch des Lebens.
Gott sei Dank. Amen.

Lasst uns beten:	Herr Gott, himmlischer Vater; wir danken dir, dass du uns unser Leben geschenkt hast, dass du zugesagt hast, uns zu begleiten, dass du unser Leben grenzenlos gemacht hast. Wir haben eine Zukunft, hier und in Ewigkeit. Lass uns darüber froh bleiben und dir von Herzen vertrauen durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Gemeinde:	Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Gott ist gegenwärtig	ELKG ² 108 / ELKG 128 / EG 165
Großer Gott, wir loben dich	ELKG ² 183 / ELKG 508 / EG 331
Christus, das Licht der Welt	ELKG² 398 / EG 410

Verfasser: Pfarrer in Ruhe Andreas Schwarz
Bismarckstr. 1
76133 Karlsruhe
Tel: 0163 / 7157230
E-Mail: p.andreas.schwarz@gmail.com